

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

201 (30.8.1907) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg.,
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich
60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger
ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Sulzenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 6144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, aber deren Raum 30 Pfg., Total-Inserate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen
tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 201. Erstes Blatt. Karlsruhe, Freitag den 30. August 1907. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst
Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Der Stand der russischen Revolution.

Langsam, wie ein schwer beladener Wagen im Sande, schleicht die russische Revolution sich dahin. Diese Freiheitstheorie betäubende Tatsache erscheint dem russischen Fachmann freilich nicht wunderbar. Revolutionen mit bewaffneter Hand sind in unseren Tagen tausendmal schwieriger durchzuführen als früher. Wenn in den Tagen des Vorkriegs ein Volk gegen eine Regierung sich erhob, so fand seine Bewaffnung in der Armee bei weitem nicht so nach wie jetzt. In der Hauptmasse, also den Bewehrten, war überhaupt in Unterordnung vorhanden. Die Vorkriegsarmee, die die Armeen führten, waren die Vorkriegsregierungen, die sich in den Händen des Volkes befanden, keineswegs entgegen. Im Gegenteil waren in Zivilkreisen nicht ohne Bewehrung vorhanden, die besser und zuverlässiger waren, als die Militärgewehr. Auch die damaligen Verhältnisse waren, vom Standpunkt des Revolutionärs her, erträglich. Da sie von der Mündung aus geladen waren, war ihre Feuergefahrlosigkeit gering. Regnete es so perfekt es sehr leicht, das die Munition, mit denen abgefeuert wurden, nicht sicher brannten. Ihre Geschwindigkeit war auch nicht sehr groß. Eine gut gebaute Mauer konnte ihnen relativ widerstehen. Jetzt liegen die Verhältnisse anders. Die Masse der Revolutionäre hat niemals Gewehr besessen, die nur einzigermaßen die Militärgewehr betrannten. Die Abgeschwächten der letzteren ist viel größer und die Durchschlagskraft ist eine enorme. Das Geschoss des deutschen Zentimetergewehrs durchschlägt z. B. auf 800 Meter Entfernung noch 80 Zentimeter dieses Tannenholz, es bringt auf 350 Meter durch 7 Millimeter dicke Eisenplatten, durchdringt von der Stärke eines Steines werden auch größere Entfernungen durchschlagen. Treffen mehrere Geschosse dieselbe Stelle, so widerstehen auch diese Mauer nicht. Dazu kommen die Schnellfeuer- und Maschinengewehr. Ein einziges Maschinengewehr kann in der Minute 600 Schüsse abgeben. Schon die Bewaffnung der modernen Armeen ist also eine andere, daß ein Volk dagegen nicht aufkommen kann, vorausgesetzt, daß nicht der größte Teil der Soldaten im Volk sympathisiert und den Gehorsam verweigert.

Bläne geheim halten und die nötigen Geldmittel im Stillen aufbringen müssen. Schon diese Geheimnistuerei erschwert die Aktion in höchstem Grade. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß in der russischen Revolution die Attentate eine so große Rolle spielen und Kämpfe im größeren Stil erfolgen sind. Aber mag die Macht der Regierungen momentan sehr groß sein, so ist ihr letztes Stündlein doch nicht mehr allzu fern. Die Völker wandeln sich, ihre Aufrichtigkeitsbegriffe werden allmählich andere und diese Veränderungen werden durch die allgemeine Wehrpflicht von selbst auch in die Armeen hineingetragen. Je mehr Freiheitsliebe die Eltern in die Herzen ihrer Kinder pflanzen, je mehr sie ihre Kinder über die Begriffe Menschenwürde und Recht des Individuums aufklären, je gründlicher sie in ihrer Familie mit den alten Annemärchen, mit denen man das Volk niederhält, aufträumen, umso schneller wird die Demoralisierung der Armeen erfolgen. Ein berühmter Mann — ich glaube, es war Napoleon I. — hat einmal gesagt, daß es wunderbar sei, wie der Geist zuletzt immer über die Gewalt siegt. Der Geist ist mit der religiösen Inquisition fertig geworden, und er wird es auch mit der politischen und kapitalistischen werden. Die Verfolgung politischer Gegner und organisierter Arbeiter ist ja nichts anderes als eine Spielart der Inquisition. Ob einer im 20. Jahrhundert eingesperrt wird, weil er den regierenden Fürsten scharf kritisiert hat, oder ob einer im 16. Jahrhundert auf den Scheiterhaufen kam, weil er nicht an alle Heiligen glaubte, ist vom Standpunkt der gesunden Vernunft aus völlig egal. Freilich währt der Umwandlungsprozess der Armeen viel zu lang. Aber die Wehrung Einzelner und die Wehrung der Massen sind zweierlei. Der Gesinnungs- umschlag eines ertrugenen Monarchisten zum ehrlichen Demokraten und feurigen Sozialdemokraten kann in wenigen Jahren geschehen, zur Gewinnung der Massen jedoch sind viele Jahrzehnte nötig. Wer in der Politik Erfolg haben will, darf vor allem nicht ungeduldig sein, sondern muß seine Zeit abwarten können. Mit Ungebuld und Fortschreiten wird gar nichts erreicht; im Gegenteil wird damit weiter mehr verdorben als genützt. Und wenn Hand in Hand mit der im Elternhaus betriebenen Demoralisierung der Jugend die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter fortschreitet, so wird die Liebermacht der Regierungen langsam dahinschmelzen, wie ein Schneemann in der Frühlingssonne.

nen seit Einführung der Tarifreform zu vergehen, desgleichen die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft. Zutreffend schreibt ein bürgerliches Blatt in Württemberg: „In der Folge aber zeitige jene unpopuläre Fahrkartensteuer im Verein mit der Verteuerung der 1. 2. und — in Württemberg teilweise auch 3. — Klasse eine Beeinträchtigung der normalen Entwicklung der Einnahmen aus dem Personen- und insbesondere Schnellzugverkehr, ist doch hierbei eine Abwanderung nach den unteren Klassen und den Personen- zügen deutlich bemerkbar; gerade der Monat Juli ist nun der Haupteremonat des besser situierten Publikums. Inwiefern die Zweipennigklasse zum Defizit beigetragen hat, darüber wird man erst die Verwaltungsberichte abwarten haben.“ Das trifft auch auf Baden, das den entwideltsten Schnellzugverkehr hatte, in ungleich höherem Maße zu. Neben dem unpopulären Schnellzugverkehr hat, so der minderbemittelte Teil der Bevölkerung, für den jeder Zeitverlust auch Geldverlust ist. Unsere Eisenbahn- bureaukratie hat für diese auf der Hand liegende volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Tatsache allerdings noch immer kein Verständnis.

den, verheißend eingewirkt werden soll. An der Seite des badischen Zentrumsorgans zeichnete sich die nationalliberale badische Landeszeitung in der Sache mit gleicher Würde aus. Die sozialdemokratische Presse Badens hat ihre objektive Haltung in der Sache nie verloren.“ Der badische Beobachter hat zu der Glangleistung des Freiburger Voten bis jetzt noch mit keinem Worte Stellung genommen. Darf man aus diesem Stillhalten auf Zustimmung schließen? U. v. m. g.

Zur Erleichterung für den badisch-schweizerischen Grenzverkehr

erläßt das Finanzministerium neue Bestimmungen, nach denen nachweislich aus dem Zollland angekommenes und zur Wiedereinfuhr über die Zollstellen oberhalb Schaffhausen am Rhein und Untersee bestimmtes Reisegepäck in folgender Weise abgefertigt wird: Die Rücktücke werden mit Wauschnur verschürt und zollamtlich verschlossen. Vor dem Anbringen des Zollverschlusses wird ein mit einer Metallöse versehener Zettel von starkem Papier mit der Wauschnur so in Verbindung gebracht, daß er ohne Verletzung des Zollverschlusses nicht entfernt werden kann. Auf dem Zettel wird der Tag des Ausgangs durch Stempel aufdruck oder handschriftlich unter Beibringung des Amtsstempels, außerdem das Wiedereingangsamt angegeben. Das Gepäck muß am gleichen Tag, an dem es zum Ausgang abgefertigt wurde, in das Inland zurückgebracht werden; eine Zwischenlagerung im Ausland ist nicht zulässig. Beim Wiedereingange muß das Gepäck dem Zollamt am Eingangsorte zur Prüfung und Abnahme des Verschlusses und des Zettels vorgelegt werden. In der vorbeschriebenen Weise werden auch ausländische Waren abgefertigt, die von Reisenden in Schaffhausen bezogen und sodann ins Zollgebiet verbracht werden. Nicht verschlußfähiges Reisegepäck wird nach den allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen behandelt.

Die Generalversammlung des Verbandes für das Frauenstimmrecht

wird am 24. September mit einer öffentlichen Propagandaversammlung in Mannheim beginnen und in Frankfurt fortgesetzt werden. In der Versammlung werden über Frauenstimmrecht und Familie Frau Minna Cauer-Berlin, über Frauenstimmrecht und Politik Dr. Anita Augspurg-München, über Frauenstimmrecht und Wehrpflicht Dr. Käthe Schimader-Paris, über Freunde und Gegner des Frauenstimmrechts Privatdozent Dr. Olyp-Tübingen sprechen.

Badische Politik.

Was sagt der Merkur-Korrespondent dazu?

Die badischen Eisenbahnen haben seit Inkrafttreten der Tarifreform Einnahmeausfälle zu verzeichnen. Der Karlsruher Korrespondent des Schwab. Merkurs führte diesen Mangel in den Einnahmen auf die Nichterfüllung der 4. Wagenklasse zurück. Das ist natürlich eine total unbegründete Auffassung. Schon eher könnte man aus der Nichterfüllung der 4. Wagenklasse gegenläufige Schlussfolgerungen ziehen; denn je mehr Klassen um so geringer die Ausnutzung der vorhandenen Plätze, um so größer also die Verschwendung. Das sind Tatsachen, gegen deren eiserne Logik schlechterdings nicht aufzukommen ist. Freilich, der Karlsruher Merkur-Korrespondent hat seine eigene „Logik“.

Mit seinem Argument zur Erklärung des Einnahmeausfalls der badischen Staatsbahnen hat er großes Pech gehabt. Württemberg, das die 4. Klasse einführt und seine Kilometererträge auf Vorrat veräußert, hat ebenfalls einen erheblichen Ausfall an Einnahmen aus seinen Bah-

Die Einberufung des Landtags

soll, wie die Volksstimme neuerdings aufs bestimmteste betont, tatsächlich Mitte November erfolgen.

Methode im Wahnsinn.

Der Stuttgarter Tagewacht wird aus Baden über die tolle Preisfestsetzung des Freid. Voten zur Hauwfäre geschrieben: „So etwas erscheint einem Menschen, der nicht fürs Irrenhaus reif ist, als eine hohle Schindlerei. Es beweist aber wiederum, welchen Unsinn die Zentrumspresse ihren Schöpfeln vorsetzen kann, ohne eine Absage fürchten zu müssen. Der Zweck, der das Mittel heiligt, ist die Diskreditierung des Reichsanwalts Dr. Diep, mit dessen Verleumdung indirekt auch auf die Richter, welche sich jetzt und später noch mit dem Fall Hau beschäftigen werden.“

Deutsche Politik.

Der Schandfleck Württembergs.

Nicht preußisch genug ist der Streuzug der württembergischen Staatsregierung. Ein Herr v. A. J. kann in ihr Herrn v. Bischof für die „erfreuliche Ausweisung Quetsch nur bebingtes Lob zollen. Doch der Konrad überhaupt gestottert wurde, findet er aber „bestreblich und tief behauert“, und er reißt sich so sehr in patriotischen Eifer, daß er im Tone Lieberls fortfährt: „Muß bei solchem Anblick nicht jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht steigen? Ob man eine solche Handlungsweise noch liberal und aufgeschlossen nennen kann, mag dahin gestellt bleiben, national und dem Vaterland nützlich ist sie keinesfalls. Die Ereignisse in Stuttgart haben leider von neuem gezeigt, wie schwach in Süddeutschland das Verständnis für die Gemeingefährlichkeit der Sozialdemokratie ist. Umso mehr ist es Pflicht jedes Patrioten in Norddeutschland, ganz entgegengekehrt zu handeln, allezeit auf der Warte gegen die Feinde des Vaterlan-

Durch wessen Hand.

Kriminalroman von Friedrich R. H. (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Haben Sie am Montag oder überhaupt in den letzten Tagen die Fremde oder Landstreicher hier bemerkt?“ „Nicht, daß ich wüßte.“ Der Polizeibeamte strich legend seinen Schnurrbart. „Arme Teufel von Landstreichern postieren ja häufig hier durch, und man darf da auch gern ein Auge zu, wenns möglich ist —“ „Haben Sie gleich drei über unser Weichbild hinaus-“ „Wo kamen die her?“ erkundigte sich der Affessor. „Die wanderten erst gestern mittag hier ein, sie sind erst zwei Tage vorher in Nordhausen aus der Welt getreten. Nein, nein, die kommen nicht in Frage, vorher habe ich ein paar Tage niemand bemerkt. Ich habe mich in den Wildbächen, das ist etwas anderes. Passen auf, Herr Affessor, da sind wir auf der richtigen Spur.“

„Was tun Sie, so gehen Sie ans Werk, es soll Ihr Schandfleck sein. Vorher tragen Sie noch für die Leiche Sorge, sie muß gleich weggeschafft werden, da der Herr die Section unter Zugung eines hiesigen Stollens sofort vornehmen will. Hingeben Sie ihm auch Revolver ein, er muß nachsehen, ob die Kugel hinein-“

„Gruppe verstreut, alle erhaltenen Aufträge pünktlich ausgeführt, mit südlichem Eifer machte er sich über den Ort hinaus.“ „Ich komme ja beständig über die Stadt herum,“ fügte er noch diesbezügliche hinzu, „denn so manches verlaufen, vor allen Dingen will ich einmal bei den hier Anwesenden hören. Ich habe gehört, daß es den Mörder in der Regel nach dem Schandfleckes Verbrechen wieder hinczieht, vielleicht ist er mit darunter.“

Der Affessor nickte nur ermutigend, dann machte er mit dem Gerichtsarzt, dem Bürgermeister und dem Schreiber auf den Weg nach der Stadt. Die Bemerkung hatte indessen ihre Wirkung angetan, der junge Mann warf noch einen Blick in den tiefen

Grund hinab, der sich dunkel und grauig vor ihm auf- tat. Zur Linken breitete sich majestätisch und düster der Hochwald aus, dessen gigantische Fichten wie stolze Säulen zum blauen Himmelsgewölbe emporragten, die dunklen Wipfel verkündete der letzte Widerschein der bereits untergegangenen Sonne, der auch hier und da noch beneidliche Lichter auf die rölligen Stämme zauberte. Bestimmt waren die frühesten Stimmen des Tages, es herrschte nur noch das feierliche Schweigen, welches des Nachts im Walde unsere Herzen zugleich zur Andacht stimmt und zur Furcht erregt. Nur einmal wurde es unterbrochen durch die melodischen, herzerquickenden Töne welche aus der Silberkette einer im Abendlicht stehenden Schwarzdorffeld herüberdrangen. Auf der rechten Seite aber grollten unablässig die unheimlichen Stimmen der Tiefe, als zürnten sie über die furchtbare Tat, die ihre stille Heiligkeit entweiht, und das Geplätscher und Geroch der Wellen, im Sonnenschein so lieblich anzuhören und so traumlich und süß zu vernehmen, klang wie drohendes Sturmesbrausen von den Ohren des von der Schönheit und Feierlichkeit der ihn umgebenden Natur und der erschütternden Tragik des graufigen Verbrechens in seiner innersten Seele überwältigten jungen Mannes.

3.

Mit der Nähe der Stadt verflüchtigten sich die unheimlichen Eindrücke, welche dem Geist des Affessors gefesselt hielten. Seine innere Ruhe und mit ihr die besonnene Klarheit seines Geistes lehrten zurück, er dachte wieder an seine Mission und erteilte dem Gerichtsbeamten Auftrag, nach ihrer Ankunft im Hotel sofort einen Rapport für ihre vorgezogene Behörde aufzugeben, an welchen er selbst das Gesuch um weitere Verhaltensmaßregeln zu knüpfen gedachte. Er wollte mitteilen, was er bereits in der Sache getan und zweifelte nicht, daß man das weitere Ermittlungsverfahren seinen Händen anvertrauen würde, da der Staatsanwalt ihn als tüchtigen und vielversprechenden Schiffslenker und schätzte.

Den Bürgermeister erkundete er um möglichst genaue Auskunft über die Personalien des Ermordeten. Der Beamte erwiderte achselzuckend, er wisse über diesen nicht viel mehr als der Affessor selber.

„Der Herr ist kaum zwei Monate hier und nur als Sommerfrischler angemeldet, von diesen aber verlangen

wir keinerlei Legitimationspapiere, sondern nur die Ausfüllung eines einfachen Anmeldeplanes, was weiter nichts enthält als den Namen, Stand und Wohnort, sowie die Angabe der hiesigen Wohnung und des Tages der Ankunft und Abreise.“

„Also doch den vollen Namen, den Stand und Wohnort — das ist schon etwas.“

„Er heißt Georg Böhm und hat nach der Anmeldung seinen letzten Wohnsitz in Chemnitz gehabt.“

„Und sein Stand?“

„Kaufmann.“

„Kaufmann? So sah er mit eigentlich nicht aus. Doch wenn ich nicht irre, sprachen Sie von seiner bevorstehenden Vermählung, nannten ihn den Bräutigam einer jungen Dame?“

„Der Fräulein von Mednan.“

„Der reichsten Erbin der Stadt, jawohl. Die Eltern des jungen Mädchens sind hier anständig.“

„Seit zwei Jahren, sie sind aus Ausland hierhergezogen, weil die Frau leidend war.“

„Da der unglückliche junge Mann ihre Tochter heiraten sollte, müssen sie doch näher mit ihm bekannt sein.“

„Das ist anzunehmen.“

„Ich brauche vor allen Dingen nähere Auskunft über seine persönlichen Verhältnisse. Ich muß wissen, ob und inwiefern er Geld bei sich geführt, eventuell ob jemand in diesen Umständen gewohnt hat. Wollen Sie es übernehmen, Herr von Mednan?“

„Aber, Hofkapellmeister Rober.“

„Die junge Dame ist seine Stieftochter?“

„Aus der ersten Ehe der Mutter mit dem Oberbergamt von Mednan.“

„Gut — wollen Sie es übernehmen, Herr Rober gleich von dem Geschehenen zu benachrichtigen? Ich muß ihn noch heute Abend verhören, in einem solchen Falle gibt es kein Hören.“

„Sie nehmen doch im Hotel zum Hirsch Wohnung?“

„Ja.“

„So werde ich ihn nachher zu Ihnen bringen.“

Affessor Ulrich stieg mit seinem Schreiber im „Hirsch“, dem angelegentlichsten Hotel des Städtchens, ab, und zwar zur großen Verwunderung des Hirschwirts, denn infolge dieses Umstandes versammelte sich des Abends die halbe männliche Bürgerschaft in der großen ge-

lächelten Gastube des Lokals, in der Hoffnung, dort ihre Neugier und Sensationslust am ehesten befriedigen zu können. Und nicht die Neugier und Sensationslust allein — zahlreiche Einwohner und Sommerfrischler waren auch erschienen, um so mehr, weil mit dem grimmigen Verbrechen ein Raub verbunden war, der Ermordete also sein Leben in der Blüte seiner Jahre um schönen Mannes willen verloren hatte. Was ihm passiert war, konnte jedem anderen auch geschehen, sie würden deshalb nicht eher wieder in den Zustand ihrer gewohnten Ruhe zurückkehren, bis das menschliche Mauthier, der elende Mörder, entdeckt und seiner wohlverdienten Strafe überantwortet war. Zwar konnte er schon längst entflohen sein, aber ebenso gut war es möglich, daß er mitten unter ihnen weilte. Mit einer Art Mißtrauen blickten sie einer den andern und vor allem die Fremden an, in ihrer Unterhaltung behaupteten heute Abend die schamhaften Mäuler- und Mordaffären das Liebergewicht und sogar die entscheidliche Prozedur einer Hinrichtung glauberten sie sich bis in die kleinsten Details mit einem aus Wehagen und Griefeln gemischten Gefühl vor.

Ulrich verbandelte mit Hilfe der mitgebrachten Papiere sein geräumiges Wohnzimmer in wenigen Minuten in ein Bureau. Noch arbeitete er eifrig mit seinem Schreiber, als Bürgermeister Senf in Begleitung des Kapellmeisters Rober hereintrat.

Der Beamte musterte mit einem einzigen umfassenden Blick die sympathische Erscheinung des Künstlers, der heute seinen Touristenanzug gegen eine gefällige Gesellschafts toilette vertauscht hatte. Kapellmeister Rober besah eines jener niedlichen vorletzigen Gesichter mit kleinen, freundlichen, immer strahlenden Augen, die ihren Trägern etwas Weibliches verliehen, und die in der Regel gar nicht von der Norm abweichenden Rasse ihrer Besitzer ordentlich kleiner erscheinen lassen. Der Eindrud erhöhte sich noch durch den Mangel eines Bartes und ein von Natur völliges Stottern. Nur fehlte den freundlichen Augen heute der sie sonst erfüllende Glanz; der Künstler erschien so bleich, als seine liebste Farbe nur immer erlaube. Sein ganzes Wesen war verfürzt, aus seinen milden braunen Augen sprachen Befürzung und Grauen.

(Fortsetzung folgt.)

40 506 784
18 828 482
8 740 816
2 711 858
30 782 840
1 049 243
59 748 007
114 noch nicht
für die Ver-
also die oben
68 570 474
8 024 730
1 871 858
142 718 958
66 077 800
68 521 000
10 000 000
5 000 000
65 779 892
vergeben haben
Summe von
85 Mt. der
einige sind
darstellen, ledi-
er wie folgt:
die Kolonien
Erde gegen
Abstände und
en, als diese
unfere Expedi-
diese Neben-
steigenden er-
des Wertes
enden Mittel
Kolonien diese
66 000 000
71 000 000
282 000 000
4 000 000
67 000 000
42 100 000
82 000 000
916 800 000
Rechnung der
die Höhe der
dennoch arbeitete
onien ein re-
sonen Markt
den Denkmalen
einer lebhaften
Preis gegeben
nicht immer
Denkmalen die
von den In-
verwendeten
stagese In-
onidialverfall
oben an einige
Mitteln Markt
die nachträgliche
Gelder und die
neue Fortführung
er Absatz hinan-
Reichthum
neuen Mann in
sotelierte Pöbel
Arbeit und We-
n ernstern, das
und mit die-
indischer Bede-
Reichthum auf-
haben, die ganz
berde. Es gelte
in der Kolonial-
ormen an Hand
Voll diese nicht
Ziinte ins Meer
betretenen Weg
auch zurück
war sehr schön
in der Partei
n; auch ande-
gehob, schuldig
n und nicht ver-
Der Dornbusch
Er erklärte,
Jahren für
die Höhe nicht
nicht; darauf
in, richtige
Kubgüter, be-
unumsgeleg
reuten, und eines
er Reanten her-
einzelne her-
Bewegungen habe
Kommission, be-
nd einem Staats-
der getreten
aber, die ihre
unbedeutende
te. Die Kolonien
it entwickelt
gründen müßte
Brotkorn in
wirtschaftliche
durch die Fö-
werden. Die Dis-
portverträge
mit Dranien-
das Reich glän-

Merksprüche auf
wird geben, die
Bilgung des Preises
eigige, die offenen
waren. Mancher
Krug kommt es
Schaden von mehr
in West hat, mehr
"Wohl" abgeben.
in das zweijährige
einem Wagen der
Das Kind, das
Mutter in ihrem
arbeitete, ließ
scheint, direkt in
Mutter bemerken
er Schäl eingo.

in einem Graben und wurden mit bezogenen Weinen
in einem Wagen nach Hause gebracht.
Wiedbaden, 29. Aug. Aus dem Hauptbahnhof geriet
ein 23jähriger Kaugierer zwischen 2 Puffer und erlitt
schwere Verletzungen.
Salzburg, 29. Aug. Zwei Wiener Touristinnen na-
mens Hecht und Rehnig sind beim Besiegen des Riff-
hornbeld abgestürzt und erlitten schwere Verletzungen.
Berlin, 29. Aug. Eine Million-Grö-
ßkraft ist der Stadt Wilmersdorf zugefallen. Dort hat
die Rentiere Frau Auguste Bisse, die ohne direkte Erben
gestern verstarb, vor ihrem Tode den Magistrat in Kennt-
nis gesetzt, daß sie einen größeren Teil ihres mehrere
Millionen Mark betragenden Vermögens, bestehend in
Grundstücken und anderen Objekten, der Stadt testamen-
tarisch für wohltätige Zwecke vermacht habe. Der Wert
der Hinterlassenschaft wird auf etwa eine Million
geschätzt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 30. August.
Junge Garde.

Einen sehr guten Besuch hatte die am Mittwoch Abend
in der Restauration Auerbach abgehaltene Versamm-
lung der Jugendorganisation aufzuweisen. Ein vorzüg-
lich ausgearbeiteter Vortrag über Schillers Dichtung
Wilhelm Tell, gehalten von einem Freunde und
erfahrenen Führer unserer Sache, nahm die Aufmerksam-
keit der Versammlungsbesucher vollständig in Anspruch.
An den Vortrag schloß sich die Vorlesung eines Teiles
aus Tell, welche kommenden Mittwoch beendet werden
soll. Bei dieser Vorlesung konnte man so recht die
größte unserer seit Jahrzehnten von der Regierung
überaus stiefmütterlich behandelten Volksschule beob-
achten. Es war kein einziger Genosse in der Versamm-
lung, welcher nicht die Leberzeugung besaß, daß hier
nicht nur viel, sondern alles sehr im Argen liegt.
Diese Leberzeugung kam denn auch in der Diskussion
zum Ausdruck. Unsere Jugend, die sich der Jungen
Garde angeschlossen hat, gibt sich alle Mühe, das in der
Schule an ihr Vermählte in ihrer Organisation nach-
zuahmen.

Freudlicherweise war diese Versammlung von einer
größeren Anzahl älterer Genossen besucht. Hoffentlich
haben dieselben die Leberzeugung mit nach Hause ge-
nommen, daß es Pflicht eines jeden Einzelnen ist, mehr
wie bisher für die Junge Garde zu agitieren. Für uns
muß das Sprichwort gelten: „Wer die Jugend hat, hat
die Zukunft!“

Der Streik bei der Firma Hensel ist beendet.
Gestern Abend gelang es durch die Vermittlung
des Arbeitersekretariats, eine Verständigung zwi-
schen dem streikenden Metzgergehilfen und der Firma
Hensel herbeizuführen. Die Arbeit wird heute
unter folgenden Bedingungen wieder aufgenommen:
Der geregelte Gehalt wird wieder in den Ver-
trieb aufgenommen und arbeitet bis zum Ablauf
seiner Kündigungsfrist, drei der Streikenden ver-
zichten auf Weiterbeschäftigung, alle anderen treten
wieder in ihre alten Stellen ein, es wird ab
1. September eine Lohnerhöhung von 5 Mark
monatlich gewährt, die Firma Hensel anerkennt aus-
drücklich die Organisation der Metzgergehilfen und
erklärt sich bereit, sofort mit der örtlichen Leitung
der Organisation und dem Arbeitersekretär Willi
in Unterhandlungen über einen neuen Lohnvertrag
einzutreten.

Damit schließt diese Lohnbewegung mit einem
bemerkenswerten Erfolg für die Junge Organi-
sation der hiesigen Metzgergehilfen ab. Der Aus-
gang des Lohnkampfes erfüllt zwar nicht voll-
ständig die berechtigten Forderungen der Gehilfen,
immerhin aber zeigt er, daß durch die Organi-
sation der Arbeiter das Mittel gegeben ist, ihre
Forderungen zu verbessern und man kann nur wünschen,
daß auch in anderen Geschäften und anderen Be-
rufen diese Tatsache von der Arbeiterschaft mehr
und mehr begriffen wird.

Druckarbeiter.

Comita, d. n. 1. September findet in Restaurant
Mehnkant, Wühlburg, eine Konferenz vom
Gau 5 des Zentraverbandes der Druckarbeiter
statt. Derselbe beginnt vormittags punkt 10 Uhr.
Die Verhandlungen sind öffentlich und haben außer
den Delegierten auch die 8 briggen Mitglieder des
Druckarbeiterverbandes sowie Freunde der Ar-
beiterbewegung Zutritt, soweit Platz vorhanden ist.
Auf der Tagesordnung sind 6 Punkte vorgesehen:
1. Bericht des Gau- und Bezirksleiters, 2. Agitation
Referent W. Garzenauer, Straßburg, 3. Lohnbewe-
gung und Differenzen: a) Kündigungsfrist: Referent
H. Rant, Karlsruhe, b) Wiederaufnahme: Referent
R. Steinhilber, Stuttgart, 4. Arbeitsnachweis und
Herbergswesen: Referent H. Rant, Karlsruhe,
5. Verwaltungs- und Kassewesen: Referent
G. Hierer, 6. Allgemeines. An Arbeit wird es
der So fernest also nicht fehlen und wünschen wir
derselben besten Erfolg.

Väter.

Herr Vätermeister Adold schreibt uns: Es ist
unrichtig, daß ich den betreffenden Gehilfen unrech-
tmäßig entlassen, bezw. gekündigt habe. Ich habe in
meinem Betriebe schon jahrelang die achtstägige Kündi-
gungsfrist eingeführt. Jedoch habe ich diesmal auf Ver-
langen des Gehilfen demselben eine 14tägige Kündi-
gungsfrist gewährt. Es ist mir nicht klar, wie die Orts-
verwaltung von einem Herrenstandpunkt, den ich einneh-
men soll, schreiben kann. Ich habe dem Gehilfen des-
halb gekündigt, weil ich beabsichtige, meinen Betrieb ein-
zuschränken, wodurch der Gehilfe überflüssig wird. So-
viel Selbständigkeit wird ein Arbeitgeber noch besitzen
dürfen, daß er über Erweiterung oder Einschränkung
seines Betriebes selbst bestimmt.

Der Verteidiger und der „Zeuge“ Gau.

Von einem Freunde unseres Blattes wird uns ge-
schrieben: Auf eingesehene Erundigungen kann ich zu
den Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Dieh:
„Neue strafprozessuale Anforderungen im Prozesse Gau“
folgendes mitteilen:
1. Eine förmliche Vernehmung des Gau, als Zeuge,
hat erst am Donnerstag, den 22. August, morgens, unter
Beachtung der strafprozessualen Vorschriften, stattgefun-
den. In der Verhandlung wurde der Gau vernommen, was
Gau in Gegenwart des Richters und des Ge-
richtsschreibers aussagte.
2. Die Vernehmung war bereits am Mittwoch Abend
angekündigt, wurde aber, wie bekannt, damals auf den
nächsten Morgen vertagt, weil in dieser Unterredung
mit dem Richter, der zugleich Gefängnisvorstand ist und
der, wie mit anderen Gefangenen schon öfters mit dem
verhafteten Angeklagten Gau unter 4 Augen gesprochen
hat, Gau selbst um Vernehmung gebeten hat und sich
mit der gestellten Bedingung einverstanden erklärt
hatte, daß er bis zur Beendigung der Vernehmung keinen
Besuch erhalte. Eine richterliche Vernehmung, auf
welche die vom Verteidiger angelegenen strafprozessualen
Bestimmungen Anwendung finden könnten, hat aber
am Mittwoch überhaupt nicht stattgefunden.
3. Daß ein Zeuge oder Angeklagter den Richter oder
den Gefängnisvorstand auch unter 4 Augen sprechen
kann, ist ganz selbstverständlich und auch vom Herrn
Rechtsanwalt Dr. Dieh dadurch anerkannt worden, daß
er am 6. Verhandlungstag im Prozesse Gau selbst eine
Unterredung unter 4 Augen zwischen dem damaligen
Vorherrn, Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Eller und
dem Angeklagten Gau herbeiführte.

Ich schwöre! Unter diesem Titel hat jetzt der
während der Prozessverhandlungen vielgenannte Zeuge
Lenz, der mit Gau im Untersuchungsgefängnis ver-
weilte, in einem Berliner Verlage eine Broschüre über
den Fall Gau erscheinen lassen. Er sagt u. a.: „Ich will
jetzt, da es sich um den Kopf Haus handelt, der Offen-
sichtlich gegenüber mein Schweigen brechen und wahr-
heitsgetreu mit kurzen Worten berichten, das, was ich
nach bestem Wissen und Gewissen von, den mir seitens
Haus gemachten Mitteilungen vor Gericht beschwören
kann.“ Lenz gibt dann eine große Anzahl von Gesprä-
chen wieder, die er während der Untersuchungsfrist mit
Gau geführt habe, und beruft sich hierbei u. a. auf den
dritten Aufsatz der Untersuchungsakte, einen gewissen
Missionar Namens Kreis. Gau soll ihm u. a. eines Tages
gesagt haben: „Wissen Sie, einmal in Paris, da
dachte ich schon, der Staatsanwalt wäre auf der richtigen
Spur. Das war aber eine unnütze Sorge, denn er
schwenkte gleich wieder ab. Das hätte ihm sonst nicht
in den Kram gepaßt.“ Lenz will außerdem nachweisen,
daß Olga Molitor tatsächlich noch vor der Verhaftung
Haus zu ihm auf einem Spaziergange in Montreux in
Beziehungen getreten sei. Lenz schließt seine Broschüre
mit folgenden Worten: „Nun, ihr Schwärzplauder-
wauern, die ihr ein Menschenleben gerichtet habt, nun
habe ich euch die volle Wahrheit berichtet. Wird es euch
nun klar, daß euch durch eine mangelhaft geführte Ver-
handlung und durch die Parteilichkeit des Herrn Staats-
anwalts die Köpfe verdreht worden sind? Nein, ihr
Herren Geschworenen, wenn Ihr Gau so gefamnt hätte
wie ich ihn kennen und schätzen gelernt habe, jede Faser
seines Innern, seines Gefühlslebens, seine Art zu han-
deln als Mensch und als Jurist, dann würdet ihr die
Hand mit mir hochheben und schwören: „Nur Gau ist
sein Mörder!“
Wir glauben nicht, daß die Broschüre irgendwo
Neues und Beachtenswertes bietet. Das Vernehmen des
Verfassers in den Zulagen war kein solches, daß er
besonders Vertrauen verdiente.

Der Jütherverein Edelweiß Karlsruhe ver-
anstaltet am letzten Sonntag, 25. d. Mts., ein Garten-
fest in der Restauration Bohlshaus, welches einen regen
Besuch zeigte und einen guten Verlauf nahm. Die zu
Gast gebrachten Musikstücke (Kapelle Schäfer-Dos) wur-
den vorzüglich übergeben.
* Beitrag: Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich
der Kaufmann Franz Kreis als Zeuge zu verhandeln.
Der Angeklagte betrieb seit einiger Zeit in
dieser Stadt das Stellenvermittlungsbüreau „Gausalia“.
Das Unternehmen warf nicht viel ab und Kreis ludte
sich nun seinen Lebensunterhalt auf einem Reize zu
verschaffen, der schon manchen mit dem Strafgeset in An-
sicht gebracht hatte. Er beschloß, die Reichhaltigkeit
seiner Mittelmenschen auszuheuten, indem er einer Reihe
von Personen vorschob, er wolle in Metz, Freiburg, Mann-
heim und Pforzheim Filialen seines Geschäftes errichten,
die sofort gegen Zahlung von 300 oder 500 Mk. über-
nommen werden könnten. Verschiedene Leute leisteten
die Zahlungen, um in den Besitz solcher Geschäfte zu
kommen, mußten aber bald inne werden, daß sie be-
schwindelt worden waren, da Kreis gar keine Geschäft-
filialen besaß.
Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Ge-
fängnis, abzüglich 8 Monate Untersuchungsfrist, verur-
teilt.

* Schwablarin. Am 20. ds. Mts. mietete sich ein
angehänd in der Hebelstraße 20 auf Besuch weilendes
Fräulein in eleganter Kleidung in einer hiesigen Fahr-
taxiabteilung auf 5 Stunden ein Damenrad im Werte
von 75 Mark, hat das Rad aber bis heute nicht wieder
zurückgebracht und ist der Vermieter des Rades jedenfalls
in die Hände einer Schwablarin gefallen, da es ein
Haus Hebelstraße 20 nicht gibt und die Mieterin unter
den angegebenen Namen hier nicht zu finden ist.
* Zimmerbrand. In der Nacht vom 28. auf den
29. d. M. entstand in einer Wirtschaft der Erbringer-
straße dadurch ein Zimmerbrand, daß ein Dienstmädchen
aus Unvorsichtigkeit mit einem Kerzenlicht einem Schließ-
schloß zu nahe kam, sodas er Feuer fing und vollständig
verbrannte. Außerdem wurden noch verschiedene andere
Gegenstände durch Feuer beschädigt. Der Brand wurde
bis zum Eintreffen der alarmierten Feuerwehr durch in
der Wirtschaft anwesende Gäste gelöscht.

Arbeiterfeste.

Gaggenau, 27. Aug. Das von den hiesigen Gewerk-
schaften am letzten Sonntag veranstaltete Gartenfest nahm
einen sehr schönen Verlauf. Der Besuch war, obwohl in
der Nähe verschiedene andere Festlichkeiten stattfanden,
ein sehr guter. Kollege Hutzlich aus Karlsruhe hielt
ein mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage. Der
Arbeiterrodfahrerverein führte einen Abend zur Auffüh-
rung gelangte Theaterstück fand ebenfalls lebhaften
Beifall. Allen Teilnehmern und Mitwirkenden sei auch
an dieser Stelle Dank ausgesprochen.

Vermischtes.

* Eine gefährliche Räuberbande, die seit zwei
Monaten in der Umgebung von Wehring haus und alle
Welt in Schreden setzte, wurde nach einem erbitterten
Kampf beseitigt. Räuber der Räuber und einige der
Räuber gefallen waren, ergaben sich die übrigen, darunter
eine Frau in Männerkleidern. Auf den Kopf der Räuber
war ein Preis von je 1000 Mk. gesetzt.
* Explosion. Aus Paris wird gemeldet: An Bord
des Schiffe dampfers La Champagne erfolgte gestern eine
heftige Kessel-Explosion. Zwei Heizer erlitten so schwere
Verwundungen, daß sie tags darauf starben.
* Automobilunfall. Als bei Heeren (Holland) ein
Automobil einem Hunde ausweichen wollte, rannte es
gegen einen Strauchbaum. Der 9jährige Sohn des
Dr. jur. Gobbers aus Krefeld wurde herausgeschleudert
und getötet.

Letzte Post.

Vom Katholikentag.

Büdingen, 29. Aug. In der dritten öffentlichen
Versammlung sprach Herr Wader. Jährigen über
Katholizismus und Nationalität. Er be-
hauptete, daß Kirche und Religion die besten Förderer
des Vaterlandes seien. (Spanien und Ausland be-
weisen es. Red. d. Volksfr.) Redner forderte eine
möglichst weite Gasse für die christliche Weltordnung.
Wir sind gewissenhafte Staatsbürger und erheben ent-
schieden Anspruch darauf, als solche angesehen zu wer-
den. Unterstützungspfeiler Hans Schöber-Freiburg
(Schweiz) hielt einen Vortrag über Charitas. Er
forderte Handhabung der Sozialpolitik. Der
oberste Grundgedanke müsse Herstellung der sozialen Gerech-
tigkeit sein. Reichs- und Landtagsabgeordneter Grö-
ber sprach über Katholizismus und Wirtschaftskrisen
und stellte als Fundamentalsatz die Worte des heiligen
Ignazius auf: „Der Mensch ist geschaffen, um Gott den
Herrn zu loben, ihn zu verehren, ihm zu dienen und
dadurch seine Seele zu retten.“
Gestern fand die Schlussversammlung statt. Es kam
die Dienstbotenfrage zur Erörterung. Abg.
Heim sagte u. a., es dauere keine 15 Jahre und die
Dienstboten in Stadt und Land seien entweder „rot“
oder schwarz. Er plädiert für Dienstbotenheime und
erklärt sich als Anhänger des Frauenhilferechts.
Arbeitersekretär Sieberts sagt, die Bauern wollten
nichts von der Organisation der Dienstboten wissen.
Es werden sodann verschiedene Resolutionen betref-
fend die Fürsorge für die schulentlassene Jugend und die
Arbeiterinnen angenommen. Desgleichen eine Resolu-
tion zur Handwerkerfrage.
In der öffentlichen Versammlung sprach Professor
Webers aus Ludwigshafen über: Kunst und Lite-
ratur im Lichte der katholischen Weltanschauung. In
ihre fänden Kunst und Literatur ihr höchstes Ziel. Er-
bring Lohn von Löwenstein sprach über das
Papsttum und forderte die deutschen Katholiken zur
reichen Spende des Peterspfennigs auf. Präsident Fe-
renbach hielt darauf die Schlußrede, in der er da-
gegen verwahrt einlegte, daß der Katholikentag eine
Parteiversammlung wäre. Er streifte auch die Schell-
frage und erklärte, die Entscheidung über Religions-
fragen liege beim kirchlichen Lehramt. Gabe dies ge-
sprochen, so gebe es nur unbedingte und ungewei-
bte Unterwerfung.

Verhaftung wegen Verdacht des Landesverrats.

Köln, 29. Aug. Koblenzer Meldungen zufolge
wurde dort ein Eignachmeister des Artillerie-Regi-
ments 28 unter dem Verdacht des Landesverrats ver-
haftet. Es soll sich um die neuesten Druckvorchriften
für Artillerie handeln. Die Ermittlung erfolgte durch
einen Kriminalkommissar in Gerdeshal, der einen nach
Paris reisenden Mann an der Grenze festnahm. Bei der
Leibesuntersuchung wurden bei dem festgenommenen die
beim Koblenzer Artillerie-Regiment gefohlenen geheimen
Druckvorchriften, die von Offizieren unter streng-
stem Verschluß gehalten sind, vorgefunden. Bei dem
verhafteten Zivilisten wurde noch eine ganze Anzahl

Adressen deutscher Unteroffiziere und Sergeanten ver-
schiedener Infanterie-Regimenter gefunden. Eine um-
fassende Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Man
spricht von weiteren Verhaftungen.

Meuternde Soldaten.

Paris, 29. Aug. In der Garnison die ereignete
sich ein neuer Aufruhr beim 17. Infanterie-Regiment,
welches bekanntlich schon zum Teil wegen Meuterei nach
Algierien verlegt worden war. Das Regiment mande-
rierte als eine Anzahl Reservisten, welche sich über ihren
Hauptmann zu beklagen hatten, weil nicht genügend für
ihre Einquartierung gesorgt war, plötzlich meuterte und
revolutionäre Rieder sang. Die Bewegung nahm sofort
eine große Ausdehnung an. Der Hauptmann, welcher
intervenieren wollte, wurde von den Soldaten tätlich
angegriffen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Die Vorgänge in Marokko.

Vom neuen Sultan.

London, 29. Aug. Wie in Mazagan, so hat Ab-
dul Hafid auch in Tanger die altien Behörden durch
Briefe in ihren Ämtern wenigstens bestätigt. Dem
Chauja-Stamm hat er befohlen, von Casablanca auf
Marokko abzumarschieren. In einem weiteren offenen
Briefe bezieht Muley die Politik Abdul Aziz als ver-
derbenbringend für Marokko, da sie es nicht verstanden
habe, die Franzosen auf eine vorübergehende Besetzung
von Abjidi zu beschränken. Den Ausländern müsse für
erlittene Unbill, wie die Ermordung Dr. Rauchamps,
Genugtuung gewährt werden, aber diese dürften sich
auch ihrerseits keine Übergriffe erlauben. Er hoffe auf
baldige Herstellung geordneter Beziehungen zu allen
Mächten. Dieser Brief hat auch in Tanger auf allen
Seiten einen Vertrauen erweckenden Eindruck gemacht
und man erwartet, daß die Stadt, sobald Muley sich auch
dort zum Sultan ausrufen lassen wird, alsbald zu ihm
abfällt.

In Fez herrscht Revolution.

Der Sultan und seine Familie sind Gefan-
gene, werden in ihren Palästen belagert. Die Tatsache
kommt nach Tanger durch Voten vom Sultan, der dem
Kriegsminister El Gebbas befehlt, eiligt Soldaten zu
entsenden. Wenn El Gebbas die Truppen der Garnison
von Tanger nach Fez schickt, so wird die Stadt eine
Beute der Banden werden.
Das Kanonenboot „Chameis“ ist von Toulon hier
eingetroffen. Unbefähigte Nachrichten aus Eingeborenen-
quellen besagen, daß Fez von Eingeborenen-
kämpfern überfallen worden sei und geplün-
dert werde.

Ein dritter Sultan.

Nach Nachrichten aus Fez ist dort der bisher gefangen
gehaltene Bruder des Sultans, Muley Mohammed, zum
Sultan ausgerufen worden. Heftige Kämpfe tobten
zwischen den Parteien. Die Stadt liege in Brand.

Furcht vor Raifali.

Wie die Tribune aus Tanger meldet, hat Raifali jetzt
eine gute Gelegenheit, in Tanger einzufallen, da die
sicherlichen Truppen wegen der Rückständigkeit der Sold-
zahlungen allgemein zu desertieren drohen. Wegen der
damit im Zusammenhang stehenden Unsicherheit in der
Stadt verlassen die Familie des britischen Gesandten
und andere in Tanger wohlfühlende Europäer die Stadt.
Die Deutschen hielten am Dienstag eine Versammlung
ab, in der sie über Verteidigungsmaßnahmen berieten.

Russische Revolution.

Eine Hinrichtung.

Petersburg, 29. Aug. Der Führer des Chefs
des Wiborger Zellengefängnisses Orest Zwanow
wurde heute Nacht in der Peter Paulskirche durch den
Strang hingerichtet. Er hat seinen Namen nicht ge-
nannt, sondern nur angegeben, zur fliegenden Kolonne
der revolutionären Kampforganisation zu gehören.

Verbandszeiger.

Karlsruhe (Arbeiter-Rabfahrer-Verein). Sonntag, den
1. September, Abfahrt nach Mannheim. Abfahrt
früh 5 Uhr vom Durlacherort. Einsetzungsfest in
Daglanden, Abfahrt halb 8 Uhr bei Rant in Wühl-
burg. Einsetzungsfest in Grödingen und Königswald,
Abfahrt 1 Uhr, Durlacherort. Der Vorstand.
Baden-Baden (Soz. Verein). Montag, den 2. Sep-
tember, abends 9 Uhr, Versammlung im Weinverf-
glocke mit Vortrag: Sozialdemokratie und Schule.
Wir bitten um pünktliches Erscheinen 3500.

Wasserstand des Rheins.

Freitag, den 30. August, morgens 6 Uhr:
Schäufersinsel 2.17, gef. 6 cm, Kehl 2.79, gef.
4 cm, Mainz 4.11, gef. 7 cm, Mannheim 3.40 Meter,
gef. 6 cm.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Leit-
artikel, Badische u. Deutsche Politik, Ausland, Kommunal-
politik und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den gesamten
Abdruck Inhalt: A. Weichmann; für die Inserate:
R. Biegler, Buchdruckerei und Verlag des Volks-
freund u. c. e., familiäre in Karlsruhe.

Parteigenossen!

Erwerbt das bad. Staatsbürgerrecht!

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Die am Samstag den 31. August fällige Versammlung findet nicht
statt. Dafür Montag den 2. September, abends halb 9 Uhr, im
„Salmen“ am Ludwigsplatz 8502

Vertrauensleuteversammlung.

Samstag den 31. August, abends halb 7 Uhr, in der „Einig-
keit“, Ecke Wilhelm- und Zuffenstraße.

Maschinenarbeiter-Versammlung.

Die Ortsverwaltung.

Sozialdem. Partei und Gewerkschaftskartell

Bruchsal.

Samstag den 1. September d. J. findet im Garten zur Weide
3658

Herbstfeier

verbunden mit Musik, Gesang, Fruchternte, Preis-
schüssen, Glühwein, Plattenwerfen und sonstigen Belustigungen statt.
Hierzu ist jedermann, insbesondere die Arbeiterschaft Bruchsal und
Umgebung freudlich eingeladen.

Das Festkomitee.
Programm à Person 10 Pfg. berechtigt zum Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Ziehung 10.—12. September

Weimarer Gold-Lotterie

3333 Gewinne zusamm.
Mk. 45000.

1. Haupttreffer bar Geld
Mk. 20000 usw.

Lose à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk.
8339 empföhlt

Carl Götz,
Bankgeschäft — Karlsruhe.
J. Antweiler, E. Dahlemann,
Friedlin Ww., C. Graf, J. Jung,
L. Michel, R. Morlock, P. Roth,
G. Schneider, H. Vogel, E. Weg-
mann, Chr. Wieder, C. Zach-
mann, H. Zöllner.

Alle Sorten

Schuhwaren

kauft man am besten u. billigsten bei

Witt. Müller, Schuhmacher,
Geibelstraße 4, Wühlburg,
beim Bahnhof. 3414

Bahr

wohnt jetzt
Kronenstraße 49.

Kaufhaus Badenia

Göthestr. 23 Karlsruhe Göthestr. 23

Fernsprecher 2418 Fernsprecher 2418

Beste u. billigste Bezugsquelle sämtl. Bedarfsartikel

Die Eröffnung der wesentlich vergrößerten Geschäftsräume erfolgt am

Samstag den 31. August d. Js.

An diesem Tage und den folgenden acht Tagen erhält jeder Kunde
bei entsprechendem Einkauf ein

Geschenk

Eigenes, reellstes und bestes Rabattsystem, der Rabatt wird in
Marken oder auf Wunsch in barem Geld gegeben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2008.
Elektro-Monteurs.
 Samstag den 31. August d. J., abends punkt halb 9 Uhr,
 im „Saalbau“
Monatsversammlung
 mit wichtiger Tagesordnung.
 Pünktliches Erscheinen erwartet

Die Ortsverwaltung.
Gesangverein „Lassallia“ Karlsruhe.
 Kommen den Sonntag den 1. September 8568

Tanz-Ausflug
 nach Durlach in die „Blume“ zu Mitglied Mannherz. Treffpunkt
 mittags 2 Uhr im „Ziboli“, Ruppertstraße, bei Mitglied Reiff. Ab-
 marsch von da punkt halb 3 Uhr durch den Durlacher Wald.
 Wir laden unsere verehr. Mitglieder mit Familienangehörigen sowie
 Freunde unseres Vereins hierzu freundlichst ein.

Karnevals-Gesellschaft Männergesangverein Karlsruhe.
 Sonntag den 1. September 1907 8568

Großes Gartenfest
 im „Feldschützen“, Karlsstraße, verbunden mit Preisfischen, Glücks-
 rad und Preisfesten. Das Fest beginnt Samstag Abend 8 Uhr.
 Mitglieder, Freunde und Gönner der Gesellschaft sind freundlichst
 eingeladen und bitten um zahlreichen Besuch.
 Der Präsident.
 Bei ungünstiger Witterung Sonntag den 8. September.

Beiertheimer Fussballverein.
 Inhaber der Gaumeisterschaft der Klasse C. I. 1904—05. Der-
 selben v. 1905—06. Der Klasse B. I. u. II. v. 1906—07.

Sportplatz-Eröffnung
 mit Wettspiel.
 Sonntag den 1. September 1907

Fussballverein Freiburg I.
 gegen
Beiertheimer Fussballverein I.

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
 Weg durch Plakate erkenntlich.
 Restauration am Platze.

Arbeiter-Gesang-Verein „Vorwärts“
Weingarten.

Sonntag den 1. September, nachmittags 3 Uhr beginnend,
 findet in der Restauration zum Bahnhof (Kempfermann) unser

Gartenfest
 statt, verbunden mit Musik, Gesang, Glücksrad und Volksbelustigung,
 wozu wir die auswärtigen Brudervereine und Genossen freundl. einladen.
 Der Vorstand.

Arbeiter-Radsfahrer-Verein Gröbningen.
 Sonntag den 1. September findet im „Schwanen“ unser

10jähr. Stiftungsfest
 verbunden mit Musik, Glücksspielen, Preisfischen und Tanz statt,
 wozu wir die Parteigenossen, Freunde und Gönner freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Vereinigte Bundesvereine Königsbad.
 Sonntag den 1. September, nachmittags von halb 2 Uhr ab,
 beim „Badischen Hof“

Gartenfest
 verbunden mit Musik, Gesang, Preisfischen und Volksbelustigung,
 wozu freundlichst einladen
 Die Vorstände.

Durmersheim.
 Sonntag den 1. September findet im Garten des Gasthauses
 zum „Sternen“ ein

Gartenfest
 der organisierten Arbeiterschaft statt. Wir bitten die Genossen und Kollegen
 von hier und auswärts, sich an diesem Feste zahlreich beteiligen zu wollen
 für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.

6. bad. Reichstagswahlkreis.
 Sonntag den 8. September, nachmittags 1 Uhr, im „Mier“

Wahlkreis-Konferenz.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- u. Kasienbericht des Volksblatt. 2. Jahres-
 bericht vom Kreisvorstand. 3. Agitation und Organisation. 4.
 Beschlüsse.

Auch solche Genossen des Wahlkreises, welche keine Extra-Einladung
 bekommen haben, sind willkommen.

Verband der Handels- u. Transportarbeiter
Freiburg i. Br.

Sonntag den 1. September, nachmittags 3 Uhr, im Saalbau
 „Miere“

Stiftungsfest
 bestehend in Theater-Aufführung, komischen und Gesangsvorträgen
 und Tanz.
 Eintritt 20 Pfg., Damen frei!
 Zahlreiche Beteiligung der Kollegen und Kolleginnen mit ihren An-
 gehörigen erwartet

Die Festkommission.

Radrennbahn Karlsruhe * Durlacher
 Allee.
 Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Sonntag, den 1. September, nachmittags 1/4 4 Uhr

Kampf um die
Meisterschaften von Baden (über 1 km)
 („ 50 „)

Ausserdem:
3 Fiegerrennen o 2 Jugendrennen o 2 Damenrennen

9 Rennen, 53 Fahrer, hochinteressant!

Während der Rennen Konzert!

Von heute Abend ab täglich 6—8 Uhr: **Grosses Training.**
 Alles Nähere siehe Anschlagssäulen und Programme.

Freiburg.
Restauration z. Söllental
 Sonntag den 1. September von 11 Uhr an 8478

grosses Preiskegeln
 wozu Kegelfreunde freundlichst eingeladen sind.

Jacht, Radler! Gummiabschlag!

Mäntel, montiert unter Garantie, Mk. 3.90
 Schläuche mit Garantie montiert, Mk. 2.90
 Laternen Mk. 1.40, Lenkungen Mk. 3.50, Glocken von
 45 Pfg. an, Hosenhalter 5 Pfg., Radhänder 95 Pfg., sonst.
 Zubehör zu konkurrenzlos billigen Preisen. Erstklass. Fahr-
 räder von 100 Mk. an, mit 30 Mk. Anzahlung und 8 Mk.
 Abzahlung. Alle Reparaturen werden von tüchtig. Fachmann
 prompt und billigst ausgeführt. — Vertreter von Stoemers
 Greif-Fahrräder. 8507

J. Weiss, Fahrradfabr., Freiburg i. Br.
 (Stühlinger) Klarastrasse 46 Telefon 1153.

Freiburg.
Wirtschaft zur goldenen Rose.
 Inhaber: Adelbert Andris, früher Peterhof,
 empfiehlt seine Lokalitäten mit schönem Nebenzimmer und
 neu renovierter Kegelbahn.
 Neelle Weine, ff. Biere nach Pilsener und Münchener
 Brauart. 8508
 Gute bürgerliche Küche zu billigen Preisen.
 Jeden Samstag Schlachtfest.

Günstige Gelegenheit für Anfänger!
Strebsamen Konditor u. Bäcker,
 welcher über 8—10000 Mk. Anzahlung verfügt, kann sich wegen gänzlicher
 Durchschlagung des Besitzes ein schönes gangbares Geschäft in einer sehr
 auskömmlichen Stadt Mittelbadens erwerben.
 Offerten unter Nr. 3540 an die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
 Einer verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe die ergebene
 Mitteilung, daß ich die
Schuhmacherei des Herrn Wedekeser
 Wilhelmstraße 56, Hinterhaus,
 käuflich erworben habe und am 1. September übernehmen werde.
 Durch Verarbeitung nur bester Materialien sowie Stellung
 billiger Preise werde ich mir das Vertrauen meiner werthen Auf-
 traggeber zu erwerben und zu erhalten wissen.
 Ich bitte um geneigten Zuspruch
Wilh. Wolf.

Zu verkaufen:
 1 komplette Wohnungseinrich-
 tung und sonstiger Hausrat, wenig
 gebraucht, ganz oder geteilt,
 1 Herren- und 1 Damensahrad, 2 Transporthelfer, 2 Motor-
 räder, unter Garantie, ferner 1 Piano und 1 Tafelkammer. 8509

Heinrich Karrer, Spedition
 Feuerficheres Lagerhaus zur Aufbewahrung von Möbeln usw.
 Philippstraße 19 Karlsruhe-Mühlburg Telefon 1659.

Karl Wiedemann,
Uhrmacher,
Knielingen,
 empfiehlt sein reichhaltiges
 Lager in
 Taschenuhren in Silber v. 11 Mk. an
 Regulatoren „ 14 „ „
 Wanduhren „ 5 „ „
 Wecker „ 2 „ „
 Betten in allen Preislagen.
 Traurige zu jedem Preise.
 Reparaturen unter Garantie rasch
 und billig. 8037

Divan
 neue, hochf. Kamelashendiban mit
 Polster von 45, 50 und 60 Mk.
 an, schöne Stoffdiban 35 Mk. Große
 Auswahl, gute, sol., feilhangefertigte
 Arbeit unter Garantie nur im
 Spezialgeschäft für Polstermöbel,
 Stein Baden, daher billigst. 8398

**Rud. Köhler, Tapezier, Schüh-
 strasse 56, Magasin im Hof.**
 Sicherer äußerst lohnenden
Neben-Verdienst
 ohne besonderen Zeitaufwand weist
 kostenlos und unverbindlich nach.
Courad Bieher, Chemiker,
 Logenstraße 43. 8502

Hirschbug
 im Durchschnitt per Pfund 70 Pfg.
Hirschragout
 per Pfund 45 Pfg. empfiehlt
Karl Pfefferle,
 Erbprinzenstr. 23. 8570

Malerkitel
 und 8556
Monteur-Anzüge
 in vielen Qualitäten empfiehlt
N. Breitbarth
 Mitglied des Rabatt-
 sparvereins.

Grosse Badener
Geld-Lotterie
 zu Gunsten des Hamilton-
 Palais-Galerie. 8069
 Ziehung schieb 3. September
 3288 Geldgewinne ohne
 Abzug.
45800 M.
 1. Hauptgewinn
20000 M.
 3287 Gewinne
25800 M.
 Günstige Villinger
Jubiläums-Lotterie
 des Gewerbe
 und Handwerksvereins.
19000 M.
 157 Gewinne
13500 M.
 443 Gewinne
5500 M.
Bar Geld
 für sämtliche Gewinne 80%,
 Ziehung schieb 14. Septemb.
 Lose beider Lotterien à 1 M.
 11 Lose 10 M.
 Porto und Liste 30 Pfg.
 versendet das General-Debit.
J. Stürmer,
 Strassburg 1. E.,
 Langstr. 107.
 Carl Götz, Habelstr. 11/15
 Chr. Frank, A. Staufert,
 Fr. Haselwander, A. Bruder,
 J. Dahringer,
 W. Wetx, F. Fiedler.

Zum Einmachen:
la Weinessig
 per Ltr. 30 Pfg., bei 5 Ltr. 25 Pfg.
 Senfkörner, Salsicyl, Gewürze so-
 wie sämtliche Artikel für die Ein-
 machzeit billigst. 8557

Apotheker Straus,
 Drogerie in Mühlburg.

Herren- und
Knaben-Kleider
 wirklich prachtvolle Neuheiten
 vorzüglich in Schnitt und Ver-
 arbeitung, offeriert in grösster
 Auswahl zu den denkbar
 billigsten Preisen 1919

L. Gretz,
 27 Marienstrasse 27.
 Auch auf Teilzahlung.

Pianino
 hochfein, billig veräußert. 2840.10
 Kaiserstraße 81.

Tüchtige
Maler u. Anstreicher
 gesucht.
Carl & Emil Lacroix.
 2 tüchtige
Tuchschuhmacher
 sowie eine
Einfasserin u. Stepperin
 finden sofort dauernde Beschäftigung
 bei hohem Lohn bei
Gottlieb Dagenbach,
 Offenburg (Baden).

Abschlag!
Neue holländ.
Vollheringe
 per Stück 5 Pfg.
 empfehlen 8535

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Karlsruher
 Verkaufsstellen.

Blaue Anzüge
 prima Qualität M. 4.50
 empfiehlt 2828.52

Mellinger-Goldfarb
 zur billigen Quelle, Kriegstr. 12.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Limburger
 vollreif
 bei Laib per Pfund 35 Pfg.
 empfiehlt 8109

Fr. W. Hauser Ww.
 Erbprinzenstraße 21.

F. Schuler
Friseur 8068
 Schützenstr. 44.

Gartenstr. 66, 4. St. r., möbl.
 Zimmer mit 1 oder 2 Betten
 ver sofort billig zu vermieten. 8555

Kapellenstr. 62, 4. St., Schlaf-
 stube an 1 oder 2 Arbeiter oder
 Gräulein zu verm. bei Schlemmer
 Winterstr. 18, 4. St. links, ff
 ein gut möbl. Zimmer zu ver-
 mieten.

Gummi-Capes mit Kapuze, neu
 für Radf., billig
 abgegeben. **Herrenstr. 16, 2. St.**

Kinderwagen mit Gummi, neu
 neu, billig z. ver-
Morgenstraße 28, 4. Stod.

wird v. Kinderlosem Ehepaar
 in gute Pflege genommen ev-
 an Altesstr. Offerten a. d. Exped.

zum Waschen und Bügeln
 wird angenommen bei Frau
Wäsche, Offenstr. 24, 2. St.

Kleidermacherin sucht Arbeit an
Herberplatz 33, 2. St.